

Katshina.

Wer durch Kustland gereist ist, kennt die seltsame Anplaudung, von der Niemand verschont bleibt, wenn zum zweiten oder gar zum dritten Male aus Morgen und Abend ein Tag geworden ist, ohne daß man das längst ersehnte Ziel erreicht hat.

Die Unendlichkeit der Fahrt, die den Reisenden unendlich ungeduldig und neugierig macht, beginnt ihn allmählig zu belästigen und einen zwickeligen Schlaf und Wachen schwebenden Zustand in ihm zu erzeugen. Das Gleichmäßige der Bewegung, das ewige Einerlei in der Tendenz des Aufkommens und Abfahrens auf den Stationen machen die Seele stumpf und das Gemüth leer.

Die Reise nach Petersburg ist diese Empfindung auf den letzten Stationen ebenfalls sehr stark ausgeprägt. Jedes Gedächtnis und jeder Ruf des Conductor's erzeugen, so erzählt ein Reiseskizzenist in der „Neuen Freien Presse“, plötzlich unfer Aufmerksamkeit.

Am meisten tritt diese Wirkung jedoch ein, wenn der Name der Station Katshina in dachsteiniger Betonung unser Ohr trifft. Jedermann weiß, daß dies der gewöhnliche Aufnahmestand des Reises und seiner Familie ist, und die Reiserede ist groß, auf Spuren zu stehen, die an die Anwesenheit des Kaisers aller Reussen erinnern könnten.

Aber man mag den Kopf so viel zum Wagenfenster hinauslehnen oder auf dem Perron den Blick nach allen Richtungen auswerfen, man wird für die Nähe im Allgemeinen nicht beachtet. Keinerlich unterrichtet sich Katshina in nichts von den irdischen Dingen.

Der Ort ist so alt wie die Geschichte Russlands und hat in den entscheidenden Epochen derselben immer eine gewisse Rolle gespielt. Als Peter der Große sein gewaltiges Reformwerk durchführte und das Land, aus dem er seine neue Hauptstadt „Petersburg nach dem Westen“ begründete, mit dem Schwerte in der Hand den Schweden abgenommen hatte, war Katshina ein wichtiger Meilenstein.

garten oder am Englischen Kai spazieren ging, mußte die Erscheinung Alexander's III. das Zurückgehen und Schreien seiner Natur den Rücken höchst fremdartig vornehmen. In demselben Maße, in dem er sich von seinem Volke trennte, trennte sich auch das Volk von ihm.

Es ist aber keine Frage, daß man sie nicht doch überlegen konnte; es ist keine Abgeschlossenheit so vollkommen, daß sie sich jedem Eindringen unbedeutend verschließt. Wo notwendig eine große Anzahl von Menschen verkehren muß, kann man es nicht verhindern, daß sich durch das enge Pflasterthor zu viel durchschlüpft.

Katshina ist augenblicklich eine Stadt mit etwa neuntauend Einwohnern und liegt zu beiden Seiten des Weissen Sees in reizender Umgebung. Der See wird durch einen Fluß, die Njewa, gebildet, dessen Uferstreifen sich durch den Ort und zwischen den beiden Ufern des Weissen Sees hinzieht. Die Straßen der Stadt machen durch die Baum- und Anlagen, die sich darauf befinden, einen ebenso freundlichen Eindruck wie die Häuser, die fast durchgängig im Vollbau gebaut sind.

Das Innere des Schloßes enthält nicht weniger als sechshundert Zimmer, drei Theatralen, ein Theater, ein Musiktheater und ist verhältnismäßig einfach eingerichtet. Dennoch befindet sich in Katshina eine kostbare Sammlung von Gemälden und Sculpturen. Zwei Gallerien sind zum Besonderen aus dem Porträt fürstlicher Persönlichkeiten des In- und Auslandes zusammengestellt worden.

Das Innere des Schloßes enthält nicht weniger als sechshundert Zimmer, drei Theatralen, ein Theater, ein Musiktheater und ist verhältnismäßig einfach eingerichtet. Dennoch befindet sich in Katshina eine kostbare Sammlung von Gemälden und Sculpturen.

nicht bei dem Schloße eine in Holz und mit Eisenbeschlagene Wandung der schloßlichen Wohnung erbauten Gallerie, die ein merkwürdiges Echo zurückwirft. Jedes laut gesprochenes Wort wird bis ins Unendliche wohl eine halbe Minute lang wiederholt, und wenn der Spaziergänger glaubt, daß der letzte Laut schon längst verklungen ist, und sich zum Fortgehen wendet, hört er doch zuerst denselben Laut mit überlauter Klarheit noch einmal im tiefen Bassstimm. Man möchte glauben, daß ein unterirdischer Geist, dem der Besuch der neugierigen Menschen lästig fällt, sein Vergnügen darin finde, dieselben zu äßen.

Alexander III. hat sich Katshina zu seinem ständigen Aufenthaltsorte ausgewählt, weil es ihm nicht gegeben ist, seinen Hof durch den Zauber einer starken Natur, die das Richtige mit schillerndem Glanz und mit Gleichzeitigkeit durchsetzt, zu imponieren. Trotz seiner kräftigen Erscheinung fehlt es ihm an der rechten Kraft in praktischen Dingen, die sich auf seinen Herrscherberuf beziehen.

Der parlamentarischen Lage.

N.L.C. Berlin, 16. Februar. Immer wieder wird in der fortgeschrittenen und liberalen Agitation des Reichstages der Vorwurf gemacht, daß die Zustimmung zur Verlängerung der Reichstagsperiode ihnen bei den Wahlen abgenommenen Wahlsitzungen nicht geworden zu sein, welche jede Verlängerung der Reichstagsperiode bedingte.

Aus dem preussischen Landtage.

Berlin, 15. Februar. Das Abgeordnetenhaus hat heute die Beratung des Justizgesetzes fort. Bei der Justizprüfungskommission wünschte Abg. Dagens eine veränderte Besetzung der jungen Juristen bei den Verwaltungsbehörden und warnte vor übermäßigem Andrang zum Justizdienst.

Jahresversammlung des Parochialvereins für die kirchliche Gemeindepflege zu St. Petri.

Leipzig, 16. Februar. Genau ein Jahr nach dem Eintritt der ersten Gemeindepflegerversammlung, welche am 2. März 1887 stattfand, hielt am 15. Februar Nachmittags der Parochialverein für die kirchliche Gemeindepflege zu St. Petri seine Jahresversammlung ab.

oder auch den Damen, welche nicht nur die monatlichen Versammlungen mit großer Regelmäßigkeit besuchten, sondern auch vielfach der armen Kranken sich angeschlossen hatten, insbesondere den Schülerinnen und Schülerinnen des Waisenraums, dem es niemals an Material, aber auch niemals an fleißigen Händen gefehlt hatte, überhaupt Allen, die mit Herz und Hand, mit Rath und That, durch Gaben an Geld, Verbandsmitteln, Kleidungsstücken u. A. geholfen hatten, den warmsten Dank aus. Bei dem Besuche, ihr zu leisten, war die Roth selbst mehr und mehr zu Tage getreten.

Die Gesamteinnahme im Jahre 1887 betrug 3442.83 M. (davon jährliche Beiträge 1724.50 M.), die Ausgabe 3097.86 M. An dem Reinertrag von 344.97 M. konnten noch demnächst 2400 M. in Papieren und Sparcassenscheinen von den einmaligen Beiträgen bei der Gründung und dem Jahresbeiträge für 1888. Spenden zum Theil durch Spendenmärkte gedeckt. Größere Geschenke hat die Einnahme weniger als andere Organe der Stadt; am häufigsten konnte man denen sein, welche, auch von anderen Parochien her, Wein und Ackerer geschenkt hatten.

Verein Leipziger Lehrer.

Leipzig, 16. Februar. Die gestrige Sitzung des Vereins Leipziger Lehrer wurde vom ersten Vorsitzenden, Herrn Dietrich Schmidt, mit Begrüßung der Anwesenden eröffnet. Der Vorsitzende sprach zunächst über die Bedeutung der Lehrerschaft in der Gegenwart und über die Aufgaben der Lehrer.

Sterblichkeitsbericht.

Ursache des Sterblichkeitsberichts des kaiserlichen Gesundheitsamtes sind in der Zeit vom 29. Januar bis 4. Februar d. J. von je 1000 Einwohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 21.5, in Breslau 23.7, in Königsberg 24.9, in Köln 22.0, in Frankfurt a. M. 19.7, in Hamburg 19.7, in Hannover 19.3, in Karlsruhe 20.9, in Leipzig 20.3, in München 22.1, in Nürnberg 21.4, in Stuttgart 20.5, in Weimar 21.3, in Wiesbaden 21.9, in Zürich 21.4, in Basel 21.3, in Brüssel 21.3, in London 21.3, in New York 21.3, in Philadelphia 21.3, in San Francisco 21.3, in Hongkong 21.3, in Shanghai 21.3, in Canton 21.3, in Peking 21.3, in Tokio 21.3, in Manila 21.3, in Batavia 21.3, in Singapore 21.3, in Ceylon 21.3, in Madagaskar 21.3, in Australien 21.3, in Neuseeland 21.3, in Ozeanien 21.3, in Afrika 21.3, in Asien 21.3, in Europa 21.3, in Amerika 21.3, in Ozeanien 21.3, in Afrika 21.3, in Asien 21.3, in Europa 21.3, in Amerika 21.3.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.